edv-buchversand.de

WordPress 7

Das umfassende Handbuch

» Hier geht's direkt zum Buch

DIE LESEPROBE

Diese Leseprobe wird Ihnen von www.edv-buchversand.de zur Verfügung gestellt.

Kapitel 4

Hoster-Auswahl und Installation

Wenn Sie eine öffentlich zugängliche Website betreiben, werden Sie dafür in der Regel auf die Dienste eines sogenannten Webhosters zurückgreifen. Diese Dienstleister stellen Ihnen Speicherplatz, eine Datenbank, Bandbreite und Rechenleistung auf spezialisierten Computern zur Verfügung. Auf diesen auch Server genannten Computern werden in den meisten Fällen viele Hundert oder Tausend Websites betrieben.

Ein einzelnes Hosting-Paket kann im Preis stark variieren, zumindest die Einstiegspakete kosten aber nicht die Welt. Neben einfachem Webhosting, in dem in der Regel nicht nur Grundlegendes wie Webspace, Datenbank sondern oft auch auch eine Domain enthalten ist, bieten immer mehr Webhosting-Anbieter auch sogenanntes *Managed WordPress Hosting* an. Dabei übernehmen die Anbieter zum Beispiel auch Aktualisierungen und das Beheben von Sicherheitsproblemen für Sie, lassen sich dafür aber auch entsprechend bezahlen.

In diesem Kapitel führen wir Sie durch den Webhosting-Dschungel und helfen Ihnen bei der Auswahl eines zuverlässigen Webhosters, der Ihren individuellen Ansprüchen genügt. Neben den absoluten Basics wie ausreichendem Speicherplatz, Inklusiv-Domains und Postfächern gibt es bei der Auswahl einige Punkte zu beachten. Der nachträgliche Wechsel von einem Hosting-Anbieter zum anderen ist zwar grundsätzlich möglich, bringt aber einigen Mehraufwand mit sich, den Sie mit einer guten Auswahl des Anbieters vorerst vermeiden können.

Wenn Sie schon einen Hosting-Anbieter ausgewählt haben oder ihn vielleicht sogar schon aktiv nutzen, können Sie direkt zu Abschnitt 4.2, »Installation mit einem One-Click-Installer«, springen.

4.1 Welches Hosting darf's denn sein?

Bevor wir an die Auswahl eines *Hosting*-Anbieters gehen, sollten Sie sich über Ihre konkreten Anforderungen klar werden. Anders als vor zehn Jahren haben Sie heute eine deutlich breitere Auswahl an verfügbaren Hosting-Produkten.

Nehmen wir uns also einen Moment Zeit, und überlegen wir uns, wie Sie und Ihr Projekt einzuordnen sind.

4.1.1 Welches Hosting passt zu Ihnen?

Die Frage, welches Hosting zu Ihnen passt, mag im ersten Moment etwas merkwürdig erscheinen. Am Ende ist aber vor allem ein Punkt interessant: Sehen Sie sich eher als Einsteiger*in oder als Profi, was den Betrieb eigener Websites angeht? Oder anders ausgedrückt: Wie tief möchten Sie in die Abgründe des Hostings hinabsteigen?

Das eine Extrem wäre, dass Sie sich gar nicht mit dem Betrieb Ihrer Website befassen wollen. Daran ist nichts Verwerfliches. In den meisten Fällen betreiben Menschen Websites nicht zum Selbstzweck, sondern verfolgen damit einen bestimmten Zweck – seien es Berichte von der Fahrradreise durch Neuseeland, das Präsentieren eigener Strickmuster oder der Verkauf von Produkten in einem Onlineshop.

Am anderen Ende des Spektrums befinden Sie sich, wenn Sie alle Aspekte Ihres Hostings selbst kontrollieren wollen. Aber bevor Sie sich mit der Idee anfreunden, einen kleinen Serverschrank in den Keller zu stellen und Ihre Website zwischen Sicherungskasten und Heizungstherme zu betreiben, bedenken Sie die Verantwortung, die Sie damit übernehmen. Sie machen damit die Erreichbarkeit Ihrer Website zu Ihrem Job. Nicht unbedingt in Vollzeit, doch rund um die Uhr in Bereitschaft. Nun ist der Heimbetrieb eines Servers wirklich das absolute Extrem und allein schon wegen der unzureichenden Anbindung der meisten Privathaushalte ans Internet nicht empfehlenswert. Aber auch wenn Sie sich mit der Hardware nicht beschäftigen wollen, gibt es diverse Hosting-Produkte für Sie, bei denen Sie weitgehende Freiheiten haben.

Egal, ob Sie sich an einem dieser beiden Extreme oder irgendwo auf dem Spektrum dazwischen wiederfinden, es gibt am Markt mehr als genug Angebote, die Ihren Anforderungen entsprechen werden.

4.1.2 Was für ein Website-Projekt haben Sie vor sich?

Neben den Ansprüchen, die Sie als Kund*in an Ihr Hosting-Paket stellen, sollten wir auch betrachten, welche Anforderungen das Projekt, das Sie vor sich haben, stellt. Diese Anforderungen können sich dramatisch unterscheiden und hängen in vielen Fällen einfach an der Frage, ob die Website, die Sie betreiben wollen, in irgendeiner Art *missionskritisch* ist oder nicht.

Sind Menschen direkt oder indirekt auf die Funktionsfähigkeit der Website angewiesen – sei es, weil sie dort Informationen zum örtlichen Weihnachtsmarkt finden, weil sie dort Termine für ihre Hausärztin buchen können oder weil ihr Einkommen am Funktionieren eines Webshops hängt?

Wenn Ihr Projekt in diese Kategorie fällt, sollten Sie ein besonderes Augenmerk auf *Verfügbarkeit*, *gute Backups* und einen kompetenten und vor allem *gut erreichbaren Support* legen. Vor allem an Letzterem scheidet sich auch heute noch die Spreu vom Weizen.

Wenn Sie noch dazu mit besonders hohen zeitgleichen Zugriffszahlen rechnen, lohnt sich unter Umständen die Investition in ein Hosting-Angebot mit besserer Lastverteilung

(*Load Balancing*) oder einem automatisch skalierenden Hosting, das sich dynamisch den Anforderungen anpasst (und außerdem auch dynamisch bezahlt wird).

Wenn Sie allein von der Vorstellung schon leicht erhöhten Blutdruck und schwitzige Hände bekommen, können wir Sie an dieser Stelle beruhigen. Sollte Ihr Projekt nicht in die Kategorie der *missionskritischen* Websites fallen, werden Sie sich mit den meisten dieser Themen nicht mit derselben Intensität beschäftigen müssen.

Lesen Sie das bitte nicht als Empfehlung, einfach ein beliebiges Angebot eines beliebigen Hosting-Anbieters anzunehmen, aber zumindest muss Ihr Fokus bei der Auswahl nicht so sehr auf diesen Themen liegen.

4.1.3 Wo befindet sich das Publikum Ihrer Website?

Nachdem wir uns nun schon über Sie und Ihr Projekt Gedanken gemacht haben, sollten wir auch noch kurz über Ihre voraussichtliche Zielgruppe nachdenken.

Wir werden hier nicht allzu tief in Details einsteigen, über die sich sonst eher die Kolleg*innen aus dem Marketing Gedanken machen. Stattdessen stellt sich uns eine einfache Frage: Wo befinden sich die Menschen, die Ihre Website aufrufen? Diese banale Frage hat Einfluss auf die Auswahl Ihres Hosting-Anbieters. Genauer gesagt: auf den Standort Ihres Hostings.

Machen wir dafür einen kurzen Exkurs in die Hosting-Theorie: Auf die Geschwindigkeit eines Hosting-Pakets haben die unterschiedlichsten Parameter Einfluss. Viele davon können Sie mit der Auswahl des richtigen Pakets verändern. Sie wählen mehr Rechenleistung, mehr Arbeitsspeicher, schnelleren Speicher oder eine bessere Netzwerk-Anbindung, und Ihre Website kann schneller übertragen werden.

Allen technischen Lösungen zum Trotz gibt es eine Einschränkung: Ihre Website ist auf einem Server gespeichert. Dieser Server befindet sich in einem Rechenzentrum. Die Entfernung von besagtem Rechenzentrum zu den Besucher*innen Ihrer Website müssen die Daten, die beim Besuch abgerufen werden, erst einmal überwinden. Und egal, ob diese Daten über alte Kupferkabel oder moderne Glasfaser versendet werden, die Physik diktiert, dass sie nicht schneller als mit Lichtgeschwindigkeit übertragen werden können.

Solange sich sowohl Ihre Besucher*innen als auch Ihr Server irgendwo in Europa befinden, ist das kein nennenswertes Problem. Wollen Sie aber zum Beispiel eine Unternehmens-Website betreiben, die vor allem Kund*innen in Australien ansprechen soll, bietet es sich an, einen *etwas* regionaleren Anbieter zu wählen. Gleiches gilt für ein in Amerika verortetes Hosting für europäische Besucher*innen.

In diesem Szenario kommt außerdem noch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) hinzu. Diese macht die Auswahl nichteuropäischer Hosting-Anbieter seit 2018 zwar nicht zwingend unmöglich, verkompliziert sie aber so weit, dass wir auf jeden Fall auf der sichereren Seite sind, wenn wir zuerst nach einem europäischen Anbieter schauen, bevor wir den Blick über den großen Teich werfen.

4.1.4 Minimale Voraussetzungen für WordPress

Neben diesen eher subjektiven Kriterien gibt es einige essenzielle Punkte, die ein Hosting-Paket erfüllen muss, damit Sie eine WordPress-Website darauf betreiben können.

- **PHP** ist die Programmiersprache, auf der ein Großteil von WordPress basiert. Ist PHP nicht vorhanden, läuft WordPress nicht. Bei den meisten modernen Hosting-Paketen und vor allem bei expliziten WordPress-Produkten sollte das kein Problem darstellen. Während WordPress 7.0 mindestens PHP in Version 7.4 voraussetzt, sollten Sie darauf achten, dass der Hosting-Anbieter Ihrer Wahl aktuelle PHP-Versionen unterstützt und dieses Angebot auch regelmäßig pflegt. Mindestens PHP 8.3 sollten Sie für eine neue WordPress-Website verwenden (Stand Sommer 2026).

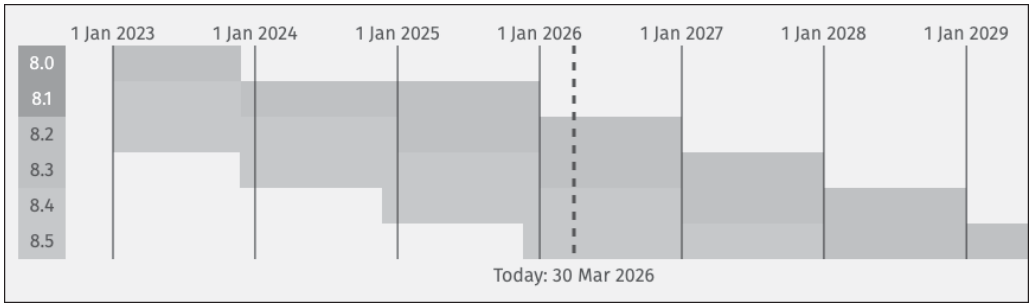

Abbildung 4.1: PHP erhält wie andere Programmiersprachen Software-Updates. Zwei Jahre nach Veröffentlichung wechselt eine PHP-Version in eine Phase, in der sie nur noch Sicherheitsupdates bekommt, nach weiteren zwei Jahren enden auch diese. Ein im November 2025 veröffentlichtes PHP 8.5 erreicht damit also Ende 2029 sein Ende und sollte spätestens dann nicht mehr eingesetzt werden.

- **MySQL/MariaDB** sind SQL-basierte Datenbanken und werden von WordPress zum Speichern dynamischer Daten genutzt. Ähnlich wie bei PHP wird ohne eine MySQL 8- oder MariaDB 10.4-Datenbank der Betrieb einer WordPress-Website nahezu unmöglich.
- **SSL/TLS**-Zertifikate werden von WordPress seit 2016 als Standard empfohlen. Mithilfe eines solchen Zertifikats können Daten verschlüsselt zwischen Ihrem Webserver und dem Browser Ihrer Besucher*innen übertragen werden. In der Vergangenheit waren solche Zertifikate kostenpflichtig und wurden daher eher für besonders sicherheitskritische Vorgänge oder Websites genutzt. In den 2020er-Jahren sollten Sie aber kein Hosting-Paket ohne kostenfreie SSL-Zertifikate mehr nutzen.
- **SFTP- und SSH-Zugang** mit **WP-CLI** stellen sicher, dass Sie abgesichert auf das Dateisystem Ihres Webhosting-Pakets zugreifen können. Das ältere unverschlüsselte FTP sollte nicht mehr zum Einsatz kommen. Es ist gut möglich, dass Sie SSH und WP-CLI nie selbst nutzen werden, zu einem zeitgemäßen WordPress-Hosting gehört es aber dazu und könnte in der Zukunft nützlich werden, wenn Sie zum Beispiel eine*n Dienstleister*in mit Arbeiten an Ihrer Website beauftragen.

4.1.5 Produktkategorien und Auswahl

Zu Beginn dieses Kapitels sind wir schon kurz auf die verschiedenen Produktkategorien im Hosting eingegangen. Setzen wir uns kurz noch mal etwas genauer mit ihnen auseinander.

Produktkategorie	Beschreibung
»Einfaches« Shared Webhosting	keine WordPress-Spezialisierung, geteilte Ressourcen auf großen Servern
WordPress-Hosting	oft einfach Webhosting-Pakete mit vorinstalliertem oder einfach nachinstallierbarem WordPress
»Managed« WordPress Hosting	Pakete mit in der Regel vorinstalliertem WordPress und automatisiertem Management wie Updates, Backups etc.
Root-Server	privater Server, der nicht vom Hosting-Anbieter verwaltet wird
Managed Server	privater Server, der vom Hosting-Anbieter verwaltet wird und oft mit leichten Einschränkungen im Vergleich zum Root-Server kommt
VPS	ein *virtueller* privater Server, oft eine kostengünstige Alternative zu Root- oder Managed Servern
»Cloud«-Hosting	skalierende Hosting-Produkte auf *Hyperscaler*-Infrastruktur

Tabelle 4.1: Verschiedene Hosting-Produkte haben unterschiedliche Eigenschaften und eignen sich demnach für verschiedene Anforderungen.

In welcher dieser Kategorien finden Sie sich selbst und Ihr Website-Projekt am ehesten wieder? Sollten Sie nach diesen Abwägungen immer noch unsicher sein oder noch nicht genau wissen, wohin Sie Ihr Projekt führen wird, sind Sie vermutlich mit einem günstigeren (Managed) WordPress-Tarif gut bedient. Achten Sie für den Anfang auf Angebote mit monatlicher Kündigungsfrist. Preislich dürften die meisten dieser Pakete zwischen 5 und 10 € pro Monat liegen. Außerhalb von Sonderangeboten sollten Sie bei Preisen deutlich unter der 5-€-Schwelle skeptisch sein. Das könnte ein Indiz für überbuchte Server, unterbesetzten Support oder überalterte Systeme sein.

Ob Sie Domains auch bei Ihrem Hosting-Anbieter registrieren wollen, ist in vielen Fällen eine Frage der persönlichen Vorliebe und der Menge an Domains, mit denen Sie umgehen. Wenn Sie nur eine oder zwei Domains für eine einzige Website verwalten, fahren Sie vermutlich auch gut damit, diese bei dem Hosting-Anbieter Ihrer Wahl abzulegen (und vielleicht sogar Inklusiv-Domains Ihres Hosting-Pakets zu nutzen).

4.2 Installation mit einem One-Click-Installer

Haben Sie sich für ein Hosting-Paket mit vorinstalliertem WordPress entschieden, so entfällt dieser Schritt vollständig.

Doch auch wenn Ihr Paket diesen kleinen Luxus nicht enthält, sind Ihnen die meisten Hosting-Anbieter bei der Installation von WordPress behilflich. In den meisten Fällen finden Sie in der Verwaltungsoberfläche Ihres Anbieters einen »Installer« oder »1-Klick-Installer«, mit dem Sie oft neben WordPress noch eine Vielzahl weiterer Open-Source-Applikationen installieren können. Bevor es losgeht, müssen Sie in einigen Fällen zunächst noch Benutzernamen, Passwort und E-Mail-Adresse festlegen und eventuell die zu verwendende Domain auswählen. Im Anschluss kümmert sich der Installer in der Regel selbst um das Anlegen einer Datenbank und die korrekte Ablage der WordPress-Core-Dateien auf Ihrem Webspace.

Nach erfolgter Installation können Sie sich zum ersten Mal einloggen. Prüfen Sie unbedingt, ob die aktuellste Version von WordPress installiert wurde. Gelegentlich sind 1-Klick-Installer mit veralteten Versionen ausgestattet, und nach dem ersten Login ist ein Update erforderlich. In Abschnitt 19.1 finden Sie in diesem Fall eine kleine Anleitung zum Aktualisieren von WordPress.

Außerdem sollten Sie überprüfen, ob für die neue Installation ein SSL-Zertifikat eingerichtet wurde. Rufen Sie Ihre Domain nach der Installation einfach mit einem vorangestellten *https://* in Ihrem Browser auf. Wenn keine Fehlermeldung erscheint, hat alles geklappt. Sie können jetzt loslegen.

Kapitel 5

Administration und Konfiguration von WordPress

Nach der Installation von WordPress können Sie mit Ihrer Website loslegen. Bevor Sie aber mit Inhalten starten, lernen Sie das Backend von WordPress kennen, in dem neben der Inhaltsverwaltung noch deutlich mehr passiert.

In diesem Kapitel lernen Sie das *Backend* einer WordPress-Installation kennen. Dieser Teil ist nur für angemeldete Benutzer*innen sichtbar. Der zweite Teil der Website ist das *Frontend*, das (abgesehen von gegebenenfalls passwortgeschützten Bereichen) für alle sichtbar ist.

5.1 Das Backend kennenlernen

5.1.1 Einloggen ins Backend

Ins Backend einer WordPress-Website gelangen Sie, indem Sie an Ihre Domain den Pfad */wp-admin/* anhängen, also beispielsweise *example.com/wp-admin/*. Wenn Sie nicht eingeloggt sind, erscheint jetzt der Login-Screen, auf dem Sie sich mit den Daten anmelden müssen, die Sie während der Installation vergeben haben.

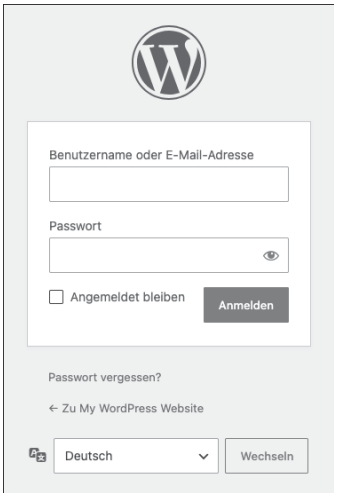

Abbildung 5.1: Loggen Sie sich mit Ihrer während der Installation vergebenen Benutzername-Passwort-Kombination im Backend ein.

Login-Daten im Browser merken

Wenn Sie sich im Backend anmelden, wird höchstwahrscheinlich Ihr Browser fragen, ob die Login-Daten gespeichert werden sollen. Eine bessere Variante ist die Nutzung eines Passwortmanagers, auf die in Kapitel 21 näher eingegangen wird.

5.1.2 Die Admin-Oberfläche und das Dashboard

Nach dem erfolgreichen Login landen Sie im **Dashboard** Ihrer WordPress-Installation. Am oberen Rand des Viewports sehen Sie die *Adminbar*, die auf allen Seiten des Backends angezeigt wird, außer auf denen, wo der Block-Editor übernimmt, also aktuell dem Website- und dem Inhalts-Editor. Standardmäßig wird sie auch im Frontend angezeigt, wenn Sie eingeloggt sind; das können Sie in Ihrem Profil aber deaktivieren.

Schauen wir uns einmal die Funktionen in der Adminbar von links nach rechts an.

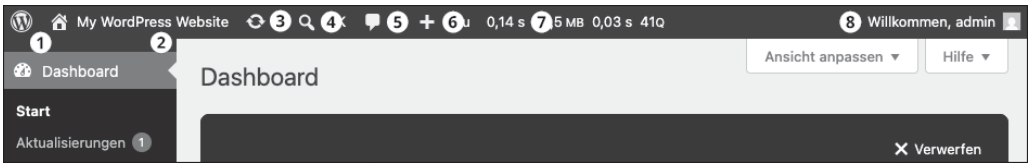

Abbildung 5.2: Die Adminbar am oberen Rand des Browserfensters beinhaltet hilfreiche Links und sieht je nach installierten Plugins unterschiedlich aus.

❶ WordPress-Menü

Beim Hover über das WordPress-Logo erscheint eine Liste mit Links zu WordPress-Seiten wie der Dokumentation und den Foren.

❷ Home (Name Ihrer Website)

Verlinkt aus dem Backend ins Frontend und, wenn Sie sich im Frontend befinden, ins Backend. Aus dem Frontend haben Sie außerdem über ein Dropdown noch direkt Verlinkungen zu den Plugins und Themes.

❸ Aktualisierungen

Zeigt die Anzahl der Updates, die für Ihre Website verfügbar sind. Darunter fallen Updates für WordPress, Plugins, Themes und Übersetzungen. Durch einen Klick gelangen Sie auf die **Aktualisierungen**-Seite, von der Sie die Updates vornehmen können. *Tipp:* Wenn Ihre Website komplexer ist oder es sehr wichtig ist, dass sie nicht zwischendurch offline ist, sollten Sie Updates auf einer Kopie testen (siehe Kapitel 19, »WordPress-Wartung und -Pflege«).

❹ Befehlspalette

Öffnet ein Modal mit einem Eingabefeld, über das Sie beispielsweise durch Eingabe des Titels zu Seiten oder Beiträgen navigieren oder Einstellungsseiten aufrufen können.

❺ Kommentare

Zeigt die Anzahl der ausstehenden Kommentare an. Ein Klick bringt Sie auf die Liste der Kommentare.

❻ **Neu**

Bringt Sie zum Anlegen eines neuen Beitrags in den Editor. Wenn Sie den Cursor über den Punkt bewegen, öffnet sich ein Dropdown mit Links zum Anlegen einer Seite, Hochladen einer Datei und Hinzufügen einer Benutzer*in. Wenn durch Plugins weitere Inhaltstypen hinzugefügt werden, werden diese ebenfalls angezeigt.

❼ Buttons und Links von Plugins

Zwischen **Neu** und **Willkommen** können Plugins eigene Einträge in der Adminbar registrieren.

❽ **Willkommen**

Link zur Bearbeitungsansicht Ihres Profils und ein Link zum **Abmelden**

Welche Elemente unter der Adminbar im Inhaltsbereich des Dashboards angezeigt werden, können Sie über den Button **Ansicht anpassen** rechts oben komplett frei entscheiden. Standardmäßig sind bei einer neuen Installation die folgenden Elemente sichtbar (siehe Abbildung 5.3):

❾ **Willkommen bei WordPress**

Als erstes Element sehen Sie im Dashboard ein Banner, das ein paar Sprunglinks zu gängigen Aktionen enthält, die am Anfang eines Website-Projekts gefragt sind, etwa zum Website-Editor, um die Website an die eigenen Bedürfnisse anzupassen.

❿ **Zustand der Website**

WordPress bietet mit seinem »Website-Zustand«-Werkzeug ein nützliches Hilfsmittel an, das Ihre Installation auf unterschiedliche Aspekte untersucht und bei Bedarf in diesem Dashboard-Widget einen Hinweis anzeigt, wenn etwas verbessert werden sollte (mehr zu diesem Werkzeug erfahren Sie später in diesem Kapitel).

⓫ **Schneller Entwurf**

Ermöglicht Ihnen das Anlegen eines neuen Beitrags als Entwurf direkt aus dem Dashboard heraus. Das ist natürlich nicht für ganze Beiträge zu gebrauchen, aber für das schnelle Festhalten eines Gedankens kann es ausreichen.

⓬ **Auf einen Blick**

Zeigt Ihnen die Anzahl der veröffentlichten Beiträge, Seiten und Kommentare sowie das verwendete Theme an. Kann durch Plugins erweitert werden.

⓭ **WordPress-Veranstaltungen und Neuigkeiten**

Im oberen Teil des Widgets sehen Sie Termine von WordCamps (ein- oder mehrtägige Veranstaltungen rund ums Thema WordPress) und Meetups (regelmäßig stattfindende lokale Zusammentreffen von WordPress-Interessierten, meist abends, manchmal einfach als offene Runde ohne festes Thema, manchmal zu festen Themen mit einem Vor-

trag; die Termine der deutschsprachigen Meetups finden Sie unter *https://wpmeetups.de*). Darunter sehen Sie Neuigkeiten aus der WordPress-Welt. Die Hinweise zu einer neu erschienenen Version sind interessant, um zu erfahren, was sich alles ändert. Oft werden hier auch praktische Tipps verlinkt, manchmal Hinweise für Programmierer*innen – ein bunter Informationsmix also.

⓮ **Aktivität**

Eine Ansicht darüber, was aktuell auf Ihrer Website los ist. Sie finden hier eine Liste der neuesten veröffentlichten Inhalte und Kommentare.

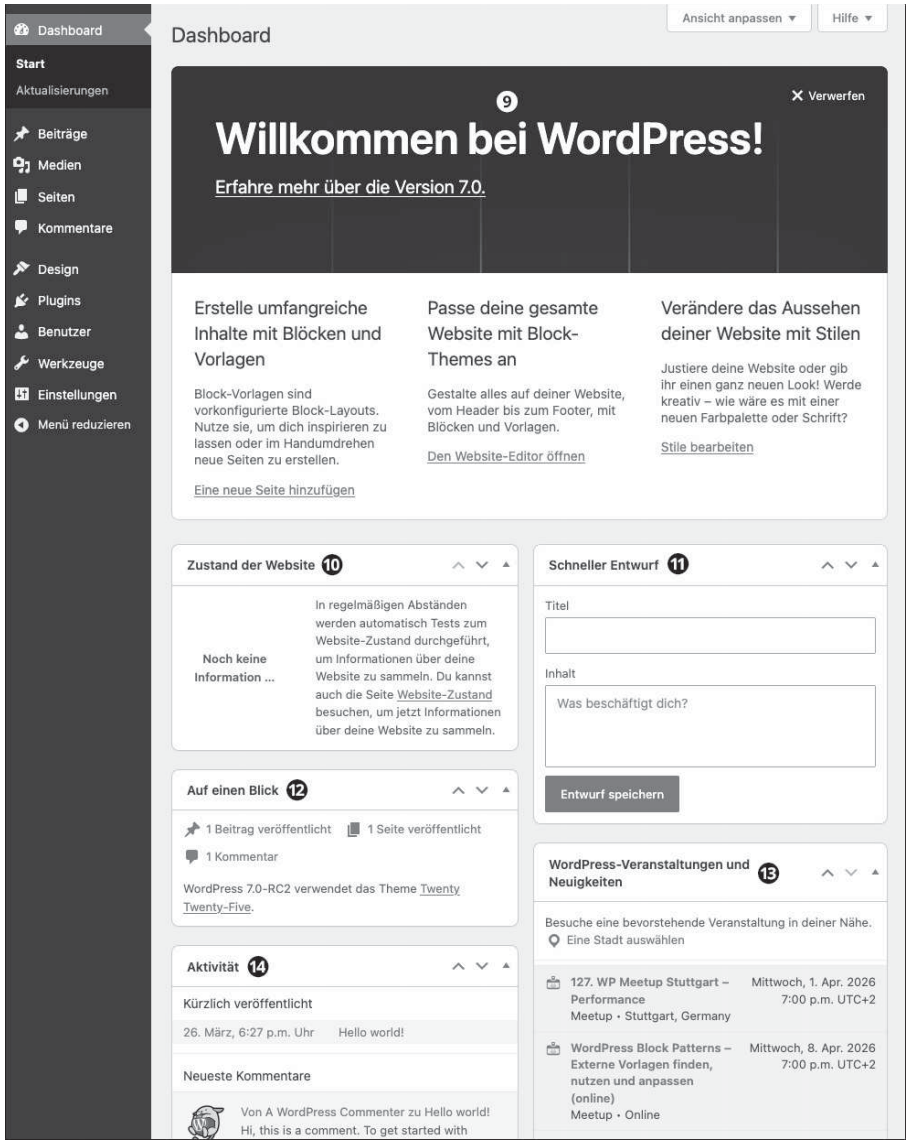

Abbildung 5.3: Das Dashboard ist die erste Seite, die Sie nach dem Einloggen ins Backend sehen.

Vermutlich werden Sie einige dieser Informationen nicht benötigen, deshalb können Sie, wie am Anfang angedeutet, rechts oben über den Button **Ansicht anpassen** auswählen, was zu sehen sein soll (Abbildung 5.4).



Abbildung 5.4: Die angezeigten Widgets im Dashboard lassen sich über den Button »Ansicht anpassen« ändern.

5.1.3 Das linke Admin-Menü

Nachdem Sie die Adminbar und den Inhaltsbereich des Dashboards kennengelernt haben, fehlt jetzt noch das linke Admin-Menü, das wie die Adminbar auf allen Seiten im Backend angezeigt wird, abgesehen von den Block-Editor-Seiten.

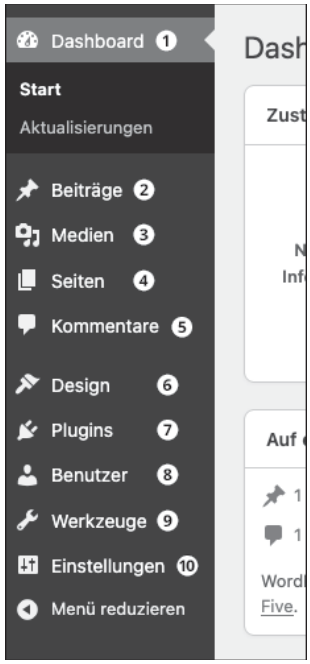

Abbildung 5.5: Über das Admin-Menü auf der linken Seite gelangen Sie zu allen Bereichen des Backends.

❶ **Dashboard**

Start

Das Dashboard, das im vorherigen Abschnitt behandelt wurde

Aktualisierungen

Hier sehen Sie auf einer Seite alle ausstehenden Aktualisierungen für Ihre WordPress-Website, egal ob für den WordPress-Core, Plugins, Themes oder Übersetzungen. Sie können die Updates hier natürlich auch direkt durchführen, nicht nur anschauen (Abbildung 5.6).

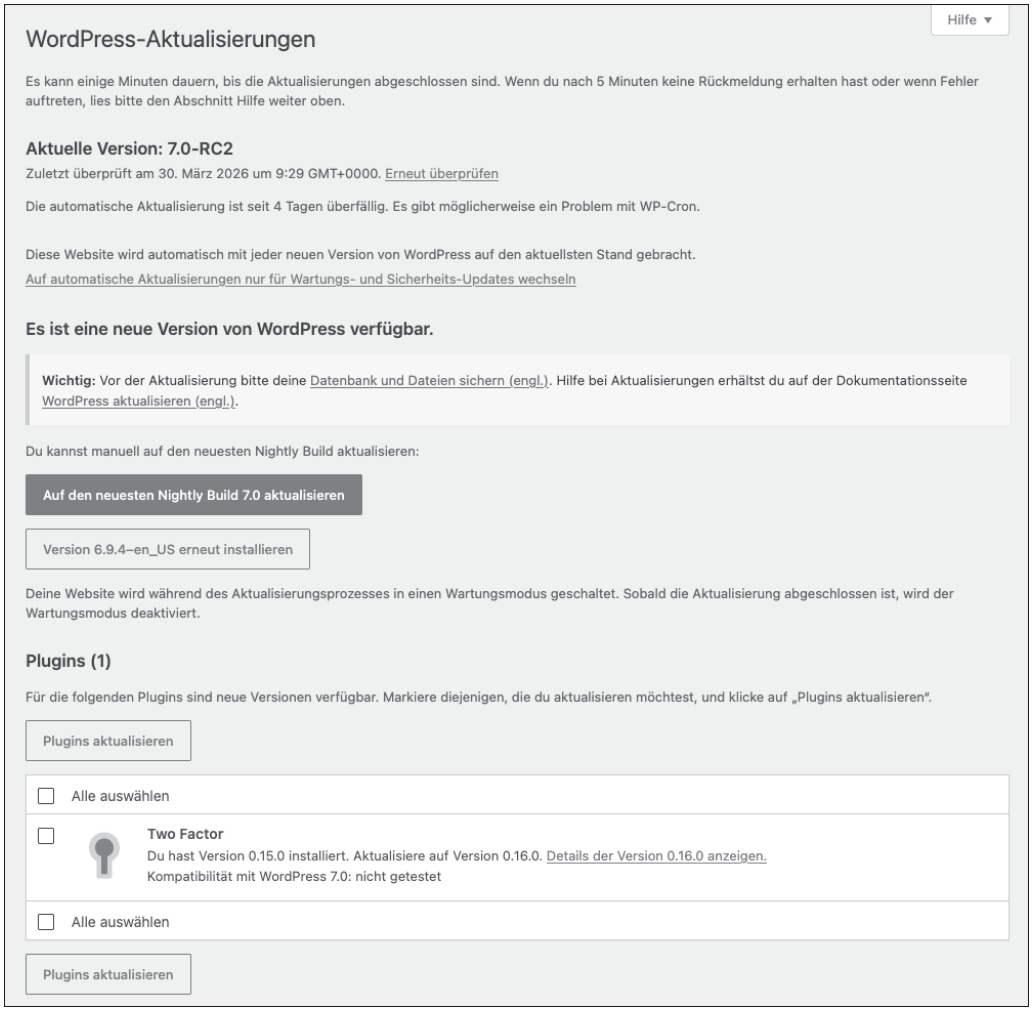

Abbildung 5.6: Über »Dashboard« • »Aktualisierungen« können Sie alle WordPress-Komponenten aktualisieren.

❷ Beiträge

Alle Beiträge

Zeigt die Liste aller Blogbeiträge der Website (Abbildung 5.7).

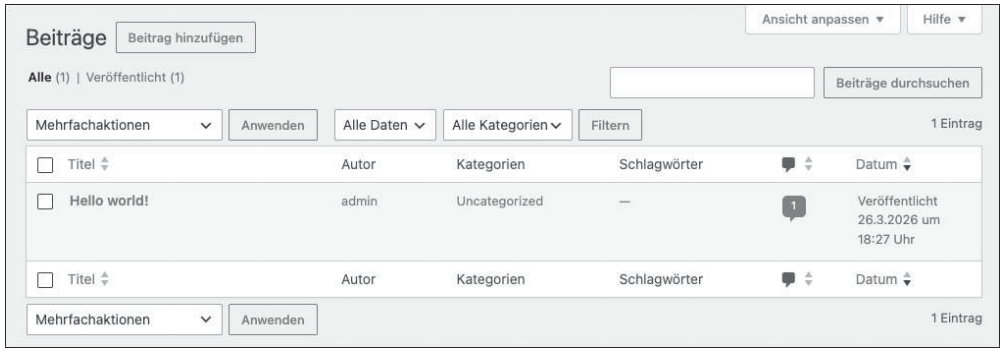

Abbildung 5.7: Die Liste mit allen Beiträgen Ihrer Website

Beitrag hinzufügen

Bringt Sie in die Editor-Ansicht zum Anlegen eines neuen Beitrags (Abbildung 5.8).

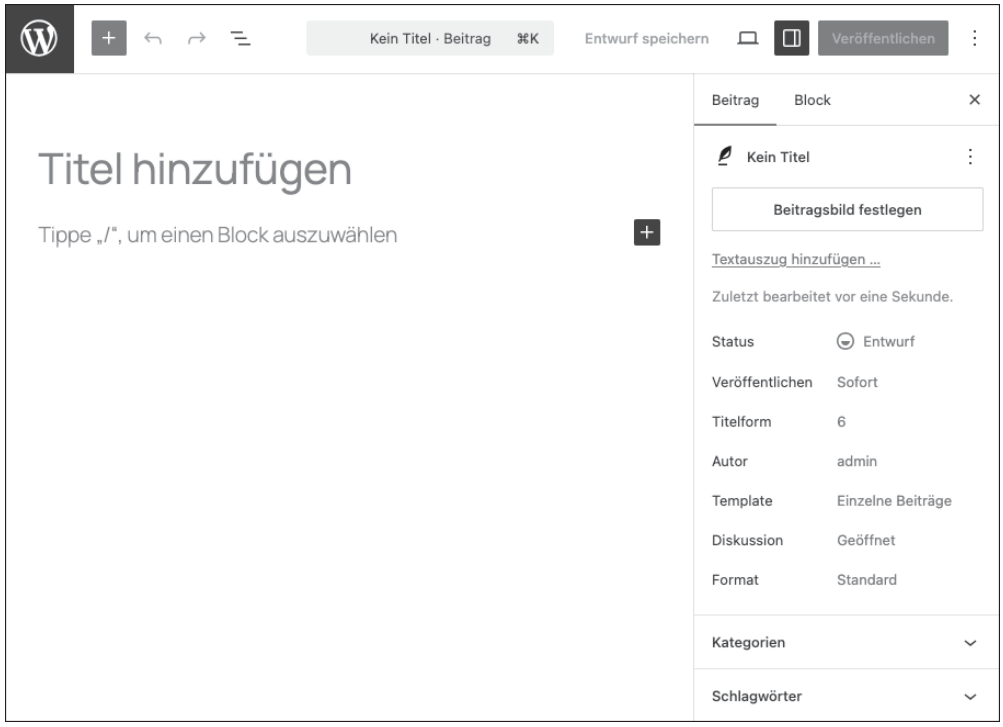

Abbildung 5.8: Der Block-Editor zum Anlegen eines neuen Beitrags.

Kategorien

Übersichtsseite der angelegten Beitragskategorien und Möglichkeit, neue Kategorien zu erstellen (Abbildung 5.9). Wie der Name sagt, können Sie mit Kategorien Ihre Beiträge kategorisieren. Im Frontend ist es dann in der Regel so, dass neben der Liste aller Beiträge auch für jede Kategorie eine Seite existiert, die die Beiträge aus dieser Kategorie zeigt. Kategorien können außerdem verschachtelt werden. Eine Kategorie »Bücher« könnte also mehrere Unterkategorien »Krimis«, »Sachbücher« und »Thriller« enthalten.

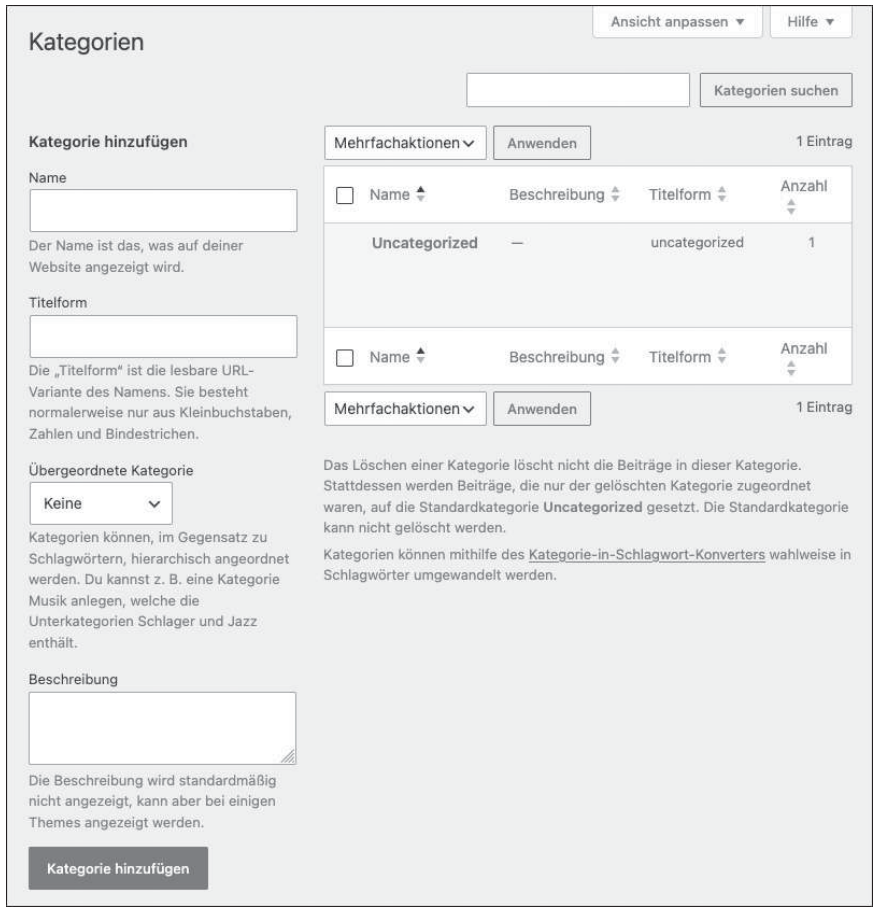

Abbildung 5.9: Über Kategorien können Sie Beiträge nach thematischer Gemeinsamkeit zusammenfassen.

Schlagwörter

Übersichtsseite der Schlagwörter. Ein weiteres System, um Ordnung in Ihre Beiträge zu bringen, sind die Schlagwörter. Es kann ein bisschen verwirrend sein, dass es zwei Mechanismen gibt, die quasi das Gleiche machen. Denken Sie bei Schlagwörtern aber vielleicht eher an Hashtags, also kleinteiligere Beschreibungen von Inhalten, während Kategorien gröber sind und sich meist auf eine Handvoll beschränken.

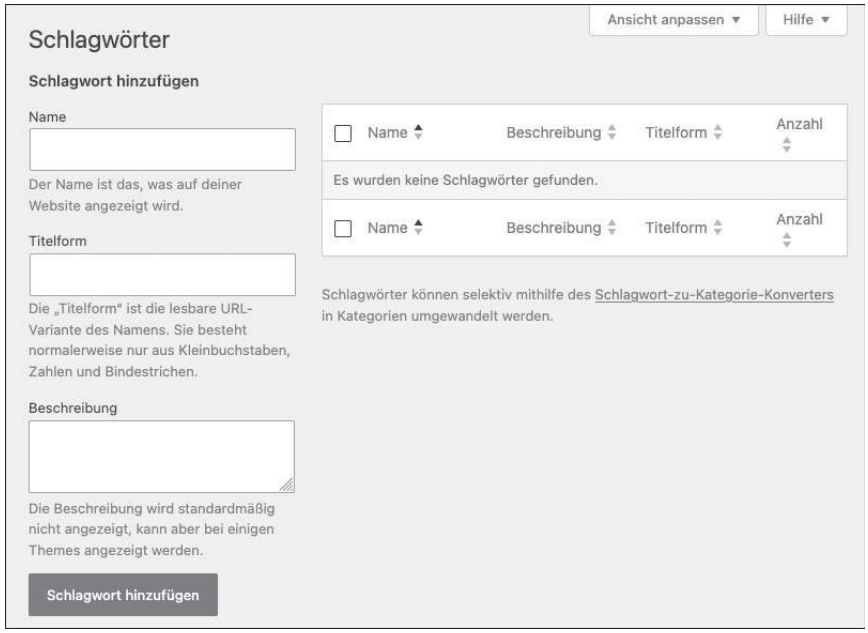

Abbildung 5.10: Mit Schlagwörtern können Sie Ihre Beiträge bei Bedarf feiner unterteilen.

❸ Medien

Mediathek

Zeigt alle Dateien, die auf Ihrer Website hochgeladen wurden – sei es über den Button oben in der Mediathek oder direkt zu einem Beitrag, einer Seite oder Ähnlichem (siehe Abbildung 5.11).

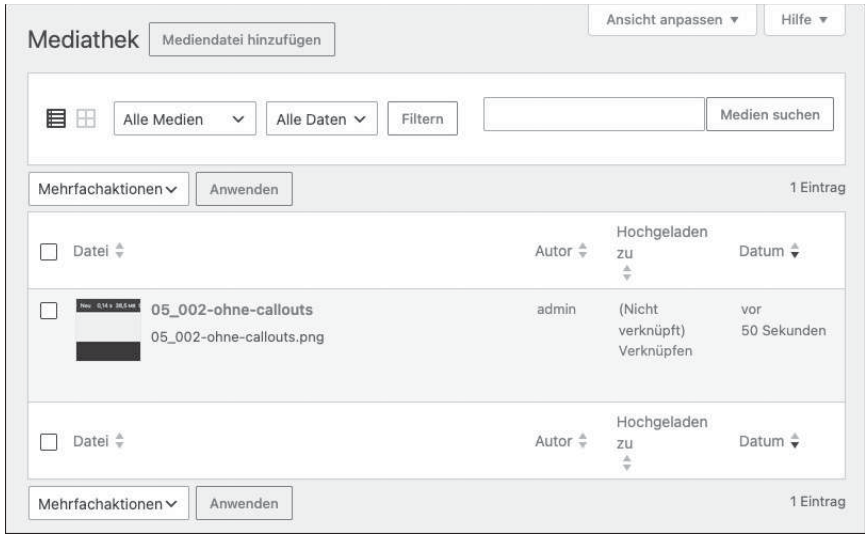

Abbildung 5.11: Die Mediathek zeigt Ihnen alle Medien an, die über WordPress zur Website hochgeladen wurden.

In der Regel werden das wahrscheinlich meist Bilder sein, aber dazu zählen auch Dokumente, Audio- und Video-Dateien usw. Die Ansicht der Mediathek kann über zwei Icons ganz links in der Werkzeugleiste über den Dateien zwischen einer Kachel- und einer Listenansicht hin- und hergeschaltet werden.

Durch einen Klick auf eine der Dateien öffnet sich eine Detailansicht, in der Sie für Bilder beispielsweise den Alternativtext angeben können.

Neben der Upload-Möglichkeit über den Button oben können Sie Dateien auch per Drag-and-drop hochladen, indem Sie sie auf die Liste der Dateien ziehen (die Ansicht verändert sich, wenn WordPress registriert, dass Sie Dateien hochladen möchten).

Mediendatei hinzufügen

Seite zum Hochladen neuer Dateien (siehe Abbildung 5.12). Sie können Dateien über den Button **Dateien auswählen** oder per Drag-and-drop in den gestrichelten Bereich hochladen.



Abbildung 5.12: Neben den Möglichkeiten des Uploads per Drag-and-drop über die Mediathek an sich gibt es noch eine separate Seite zum Hochladen neuer Dateien.

❹ Seiten

Alle Seiten

Neben Beiträgen der zweite Inhaltstyp (genau genommen der dritte, weil Medien technisch gesehen auch ein Inhaltstyp sind), den Sie in einer Standard-Installation über WordPress verwalten. Wie bereits bei den Beiträgen gesehen, landen Sie hier auf einer Liste aller Seiten (Abbildung 5.13).

Seite hinzufügen

Öffnet wie bei den Beiträgen den Block-Editor, nur diesmal zum Anlegen einer Seite.

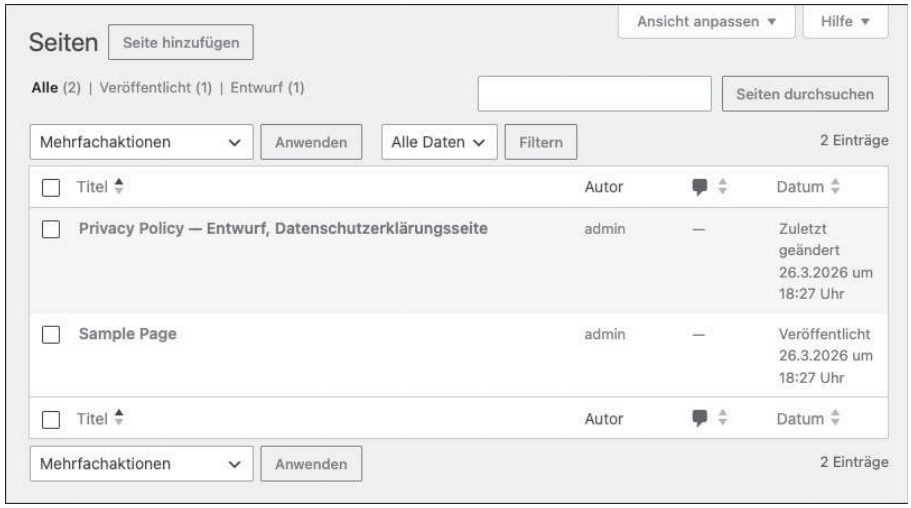

Abbildung 5.13: Auf einer frischen Installation finden Sie in der Liste aller Seiten eine Beispielseite und eine Vorlage für die Datenschutzerklärung, die Sie vor Live-Schaltung der Website unbedingt bearbeiten müssen.

❺ Kommentare

Die Liste aller Kommentare, die auf der Website gemacht wurden (Abbildung 5.14). Hier finden Sie auch die Kommentare, die noch freigeschaltet werden müssen, falls neue Kommentare nicht automatisch freigeschaltet werden.

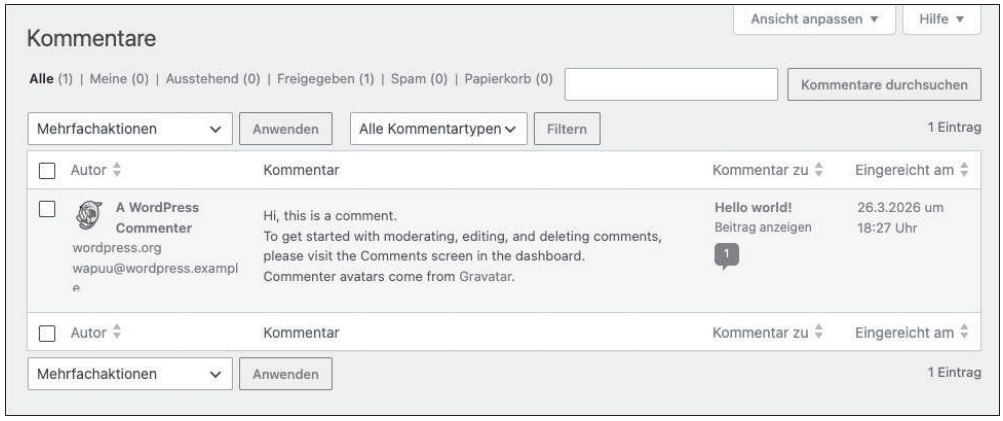

Abbildung 5.14: Hier finden Sie alle Kommentare, die auf Ihrer Website zu Inhalten geschrieben wurden. Wenn Sie ein Plugin wie das Webmention-Plugin installiert haben, finden Sie hier auch Reaktionen von anderen Sites und Netzwerken.

❻ Design

Hinweis: Die Unterpunkte in diesem Menü unterscheiden sich je nach Art des Themes, das Sie nutzen. Wenn Sie ein Block-Theme einsetzen, zu denen auch die neueren Stan-

dard-Themes von WordPress gehören, sehen Sie unter **Design** die Punkte **Themes** und **Editor**.

Nutzen Sie ein Classic Theme wie Twenty Twenty-One, finden Sie die Einträge **Themes**, **Design**, **Anpassen**, **Widgets**, **Schriften**, **Menüs**, **Hintergrund** und **Theme-Datei-Editor** (je nach Theme kann es sein, dass mehr oder weniger Punkte angezeigt werden).

Es wird im Nachfolgenden auf alle Punkte eingegangen.

Themes

Hier sehen Sie eine Liste der installierten Themes und können das Theme wechseln, sich eine Live-Vorschau eines anderen Themes anschauen, neue Themes installieren und bestehende löschen (Abbildung 5.15).

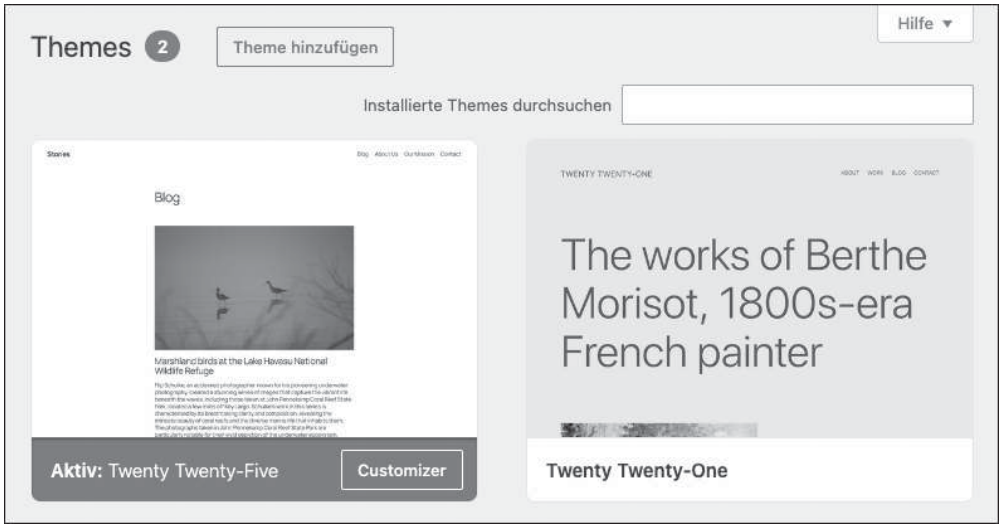

Abbildung 5.15: Mit Themes können Sie das Layout Ihrer Website wechseln.

Design (Classic Themes)

Öffnet den Vorlagenbereich im Website-Editor, in dem Sie Block-Vorlagen bearbeiten und erstellen können. Dieser Bereich wird in Abschnitt 11.3 besprochen, in dem es um die Anpassung eines Block-Themes geht.

Anpassen (Classic Themes)

Der Link öffnet eine Ansicht, in der Sie auf der rechten Seite das Frontend Ihrer Website sehen und auf der linken Seite eine Seitenleiste mit unterschiedlichen Einstellungsmöglichkeiten (Abbildung 5.16). Sie können etwa den Website-Titel verändern, Menüs anlegen und Menü-Positionen zuweisen, Widget-Bereiche bearbeiten und, je nach Theme, Farbwerte anpassen. Das Tolle: Sie sehen die Änderungen auf der rechten Seite direkt als Vorschau, ohne dass sie bereits live sind. Wenn Sie mit den Änderungen zufrieden sind, können Sie sie aus dem Customizer heraus veröffentlichen.

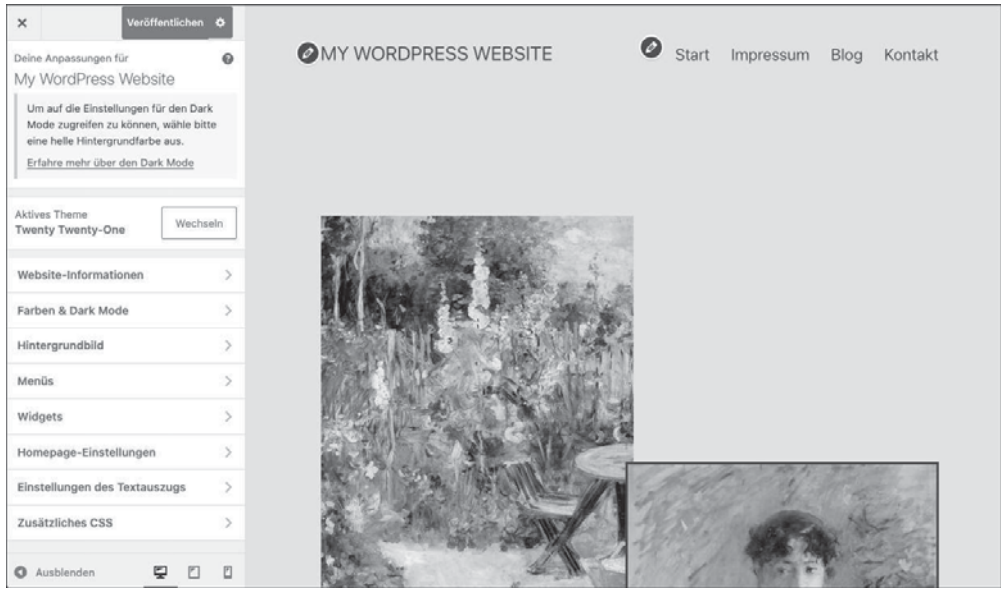

Abbildung 5.16: Im Customizer können Sie Classic Themes mit einer Live-Vorschau anpassen.

Widgets (Classic Themes)

Classic Themes können Widget-Bereiche definieren, oft beispielsweise im Footer oder – inzwischen nicht mehr ganz so oft – als klassische Sidebar. Diese Widget-Bereiche können Sie hier mit Inhalt füllen, und seit WordPress 5.8 besteht der Inhalt aus Blöcken, genau wie Ihre Beiträge und Seiten (Abbildung 5.17).

Schriften (Classic Themes)

Öffnet die Schriften-Bibliothek, über die Sie Schriften hinzufügen können. Das Interface wird in Abschnitt 11.3, »Block-Theme anpassen: den Website-Editor kennenlernen« vorgestellt.

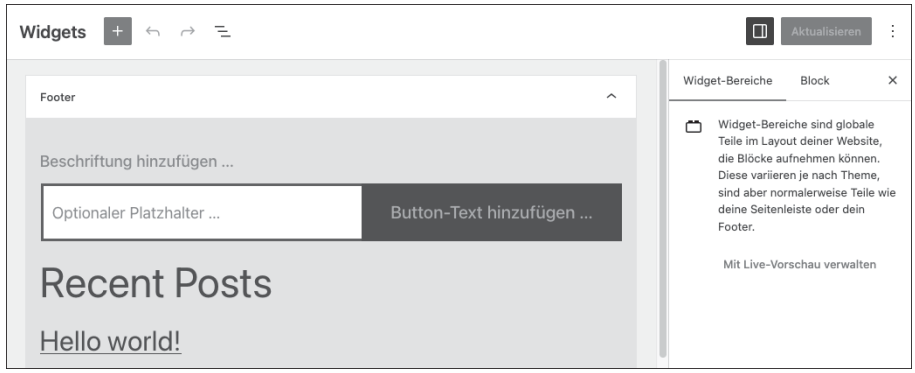

Abbildung 5.17: Seit WordPress 5.8 werden Widget-Bereiche auch mit dem Block-Editor bearbeitet. Abhängig vom Theme gibt es hier mehrere Bereiche, in die Sie Blöcke einfügen können.

Menüs (Classic Themes)

Je nach Theme können Sie unterschiedliche Menüs anzeigen, typischerweise im Header-Bereich einer Website und optional an weiteren Positionen, etwa im Footer.

Über den Bereich Menüs bearbeiten (Abbildung 5.18) können Sie Menüs erstellen und dann bearbeiten.

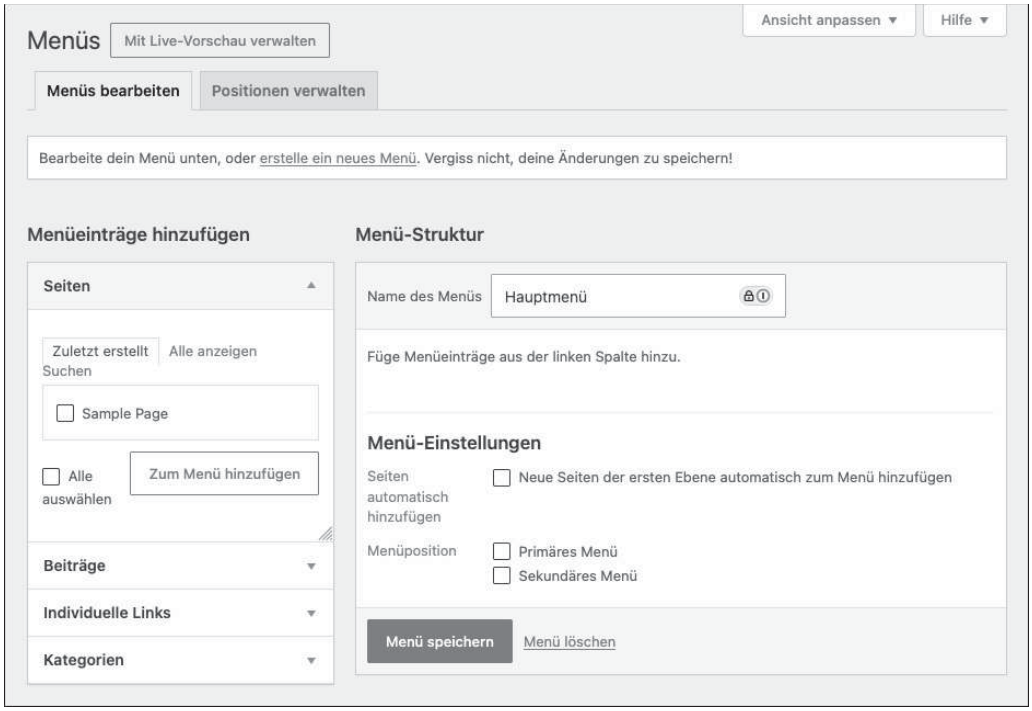

Abbildung 5.18: Bei Classic Themes werden Menüs über eine eigene Einstellungsseite angelegt und verwaltet.

Unter der Liste der Links eines Menüs können Sie die Position im Theme bestimmen – ob und welche hier erscheinen, hängt vom Theme ab. Wie die Pflege von Menüs genauer funktioniert, erfahren Sie in Kapitel 11, »Design anpassen«. Dort wird auch auf die Menü-Verwaltung in Block-Themes eingegangen, die direkt über den Website-Editor stattfindet.

Hintergrund (Classic Themes)

Dieser Link wird angezeigt, wenn das Theme Einstellungsmöglichkeiten für den Hintergrund (Farbe und/oder Bild) anbietet, und öffnet den entsprechenden Bereich im Customizer.

Theme-Datei-Editor (Classic Themes)

Achtung: nur für Menschen mit Programmierkenntnissen! Hier öffnet sich ein Editor, mit dem Sie direkt die Dateien des installierten Themes bearbeiten können (Abbildung 5.19).

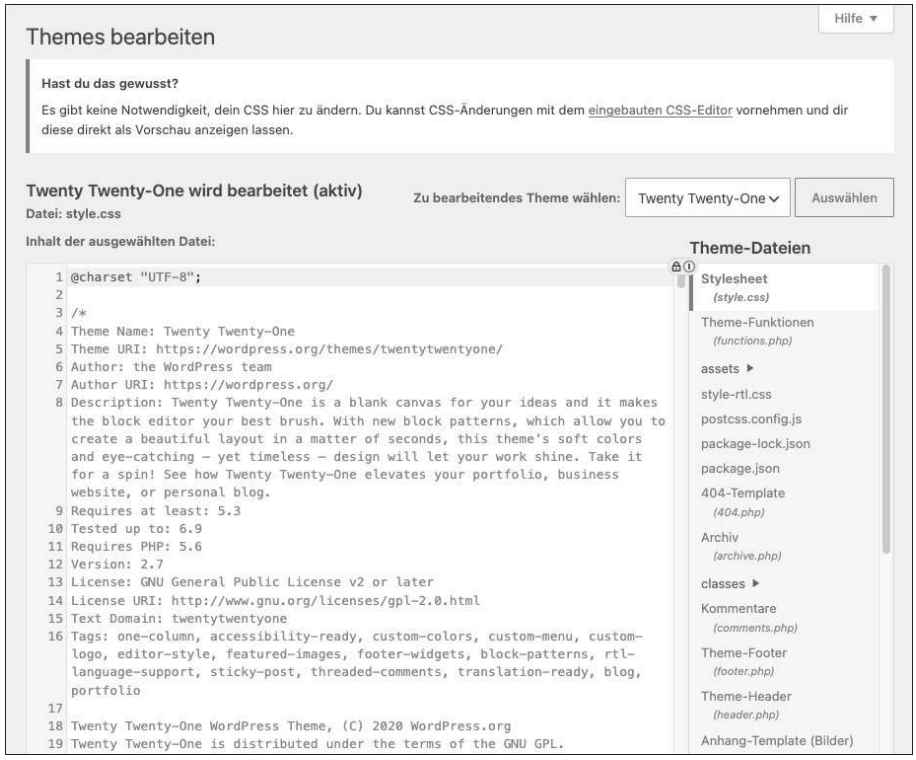

Abbildung 5.19: Für Notfälle kann der Theme-Datei-Editor mal ganz nützlich sein, aber er ist mit Vorsicht zu genießen (sonst führt er selbst zu einem Notfall).

Dringende Fixes können hier vielleicht in Ausnahmefällen vorgenommen werden, aber wenn es blöd läuft, können Sie sich durch einen Syntaxfehler die Website zerschießen und sich aus dem Backend aussperren. Es gibt zwar inzwischen einen Mechanismus, der verhindern soll, dass hier gemachte Änderungen zu einem so fatalen Fehler auf der Website führen, dass das Backend nicht mehr aufgerufen werden kann (und Sie die Änderung nicht mehr über diesen Datei-Editor rückgängig machen können), aber diese Möglichkeit sollte trotzdem mit Vorsicht und nur in Ausnahmefällen genutzt werden – und auch nur, wenn es sich um Ihr eigenes Theme handelt, da sonst nach einem Theme-Update die Änderungen weg sind. Wenn Sie Anpassungen am CSS machen möchten, gibt es dafür unter **Anpassen • Zusätzliches CSS** ein Feld.

Editor (Block-Themes)

Dieser Menüpunkt führt Sie zum Website-Editor (Abbildung 5.20).



Abbildung 5.20: Im »Website-Editor« können Sie das gesamte Layout eines Block-Themes anpassen.

Hier können Sie, sofern ein Block-Theme aktiv ist, alle Bereiche Ihrer Website bearbeiten, inklusive Header und Footer. Eine detailliertere Einführung in den Website-Editor gibt es in Abschnitt 11.3, »Block-Theme anpassen: den Website-Editor kennenlernen«.

❼ **Plugins**

Installierte Plugins

Zeigt eine Liste der installierten Plugins an und gibt Ihnen die Möglichkeit, die Plugins zu aktivieren und zu deaktivieren, zu aktualisieren und zu löschen (siehe Abbildung 5.21).

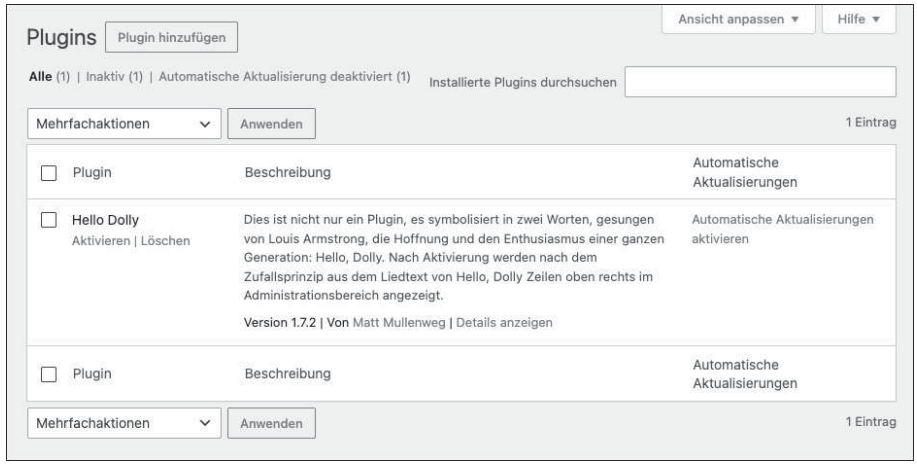

Abbildung 5.21: Über Plugins können Sie WordPress um weitere Funktionen erweitern. In dieser Liste sehen Sie alle installierten Plugins.

Plugin hinzufügen

Hier können Sie nach neuen Plugins suchen (Abbildung 5.22).

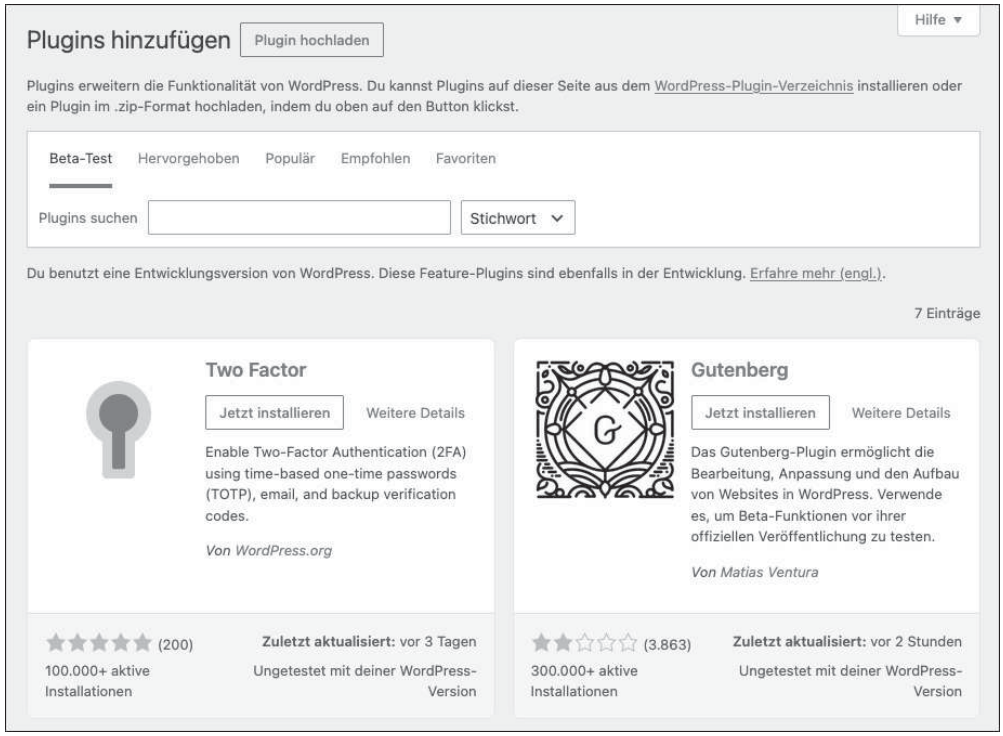

Abbildung 5.22: Eine der Stärken von WordPress ist die große Anzahl an Plugins, um den Funktionsumfang zu erweitern. Installieren Sie am besten aber nicht einfach blind irgendwelche Plugins, sondern stellen Sie sicher, dass ein Plugin wirklich das macht, was Sie brauchen, und dass es noch gepflegt wird.

Bevor Sie ein neues Plugin installieren, sollten Sie prüfen, ob es halbwegs aktuell ist (Datum der letzten Aktualisierung), und mal im Support-Forum auf WordPress.org vorbeischauen, das in der Detailansicht der Plugins verlinkt ist, ob Anfragen dort noch beantwortet werden. Weitere Tipps zur Plugin-Auswahl finden Sie auch in Kapitel 12.

Plugin-Datei-Editor

Achtung: Wie beim Theme-Datei-Editor sollten Sie diesen Editor nur nutzen, wenn es gar nicht anders geht. Falls Sie nach der Nutzung statt Ihrer Website oder des Backends mal eine weiße Seite sehen, schauen Sie in Kapitel 25, »Notfallmaßnahmen«.

❽ Benutzer

Alle Benutzer

Zeigt alle Accounts an, die in der WordPress-Installation registriert sind (Abbildung 5.23). Mehr dazu in Kapitel 7, »Benutzer*innen verwalten«.

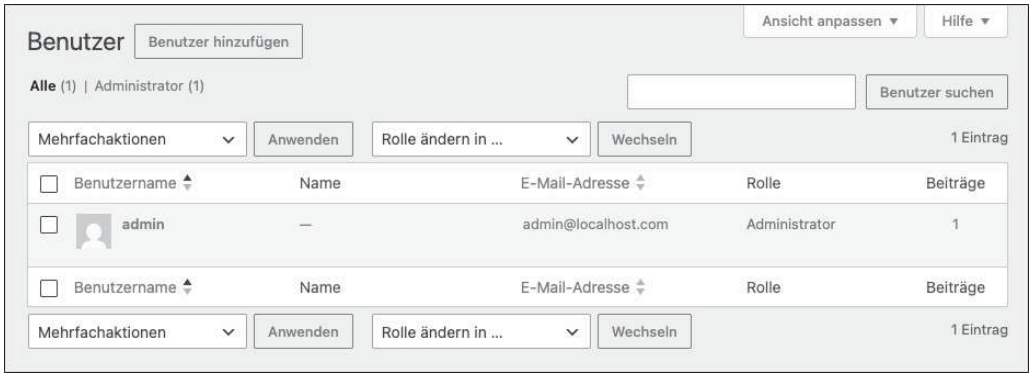

Abbildung 5.23: Auf einer frischen Installation wird in der Liste der registrierten Accounts nur Ihr eigener auftauchen, den Sie bei der Installation erstellt haben. Falls Sie den Dienst »Gravatar« nutzen und Ihre E-Mail-Adresse hinterlegt ist, die bei der Installation angegeben wurde, wird Ihr Profilbild anstelle eines generischen Avatars angezeigt.

Benutzer hinzufügen

Seite zum Erstellen eines neuen WordPress-Benutzerkontos, bei dem Sie Ihre Daten eingeben können (siehe Abbildung 5.24).

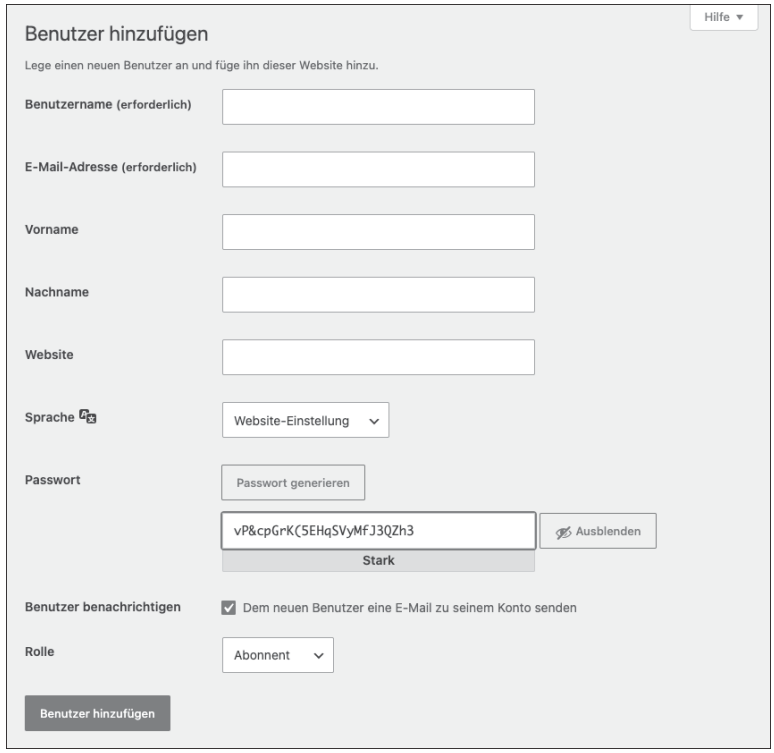

Abbildung 5.24: Wenn Sie mit anderen Personen an der Website arbeiten, können Sie unter »Benutzer« • »Benutzer hinzufügen« Accounts für diese Personen anlegen.

Profil

Link zu Ihrem persönlichen Profil, wo Sie beispielsweise Ihr Passwort und die E-Mail-Adresse ändern können (siehe Abbildung 5.25).

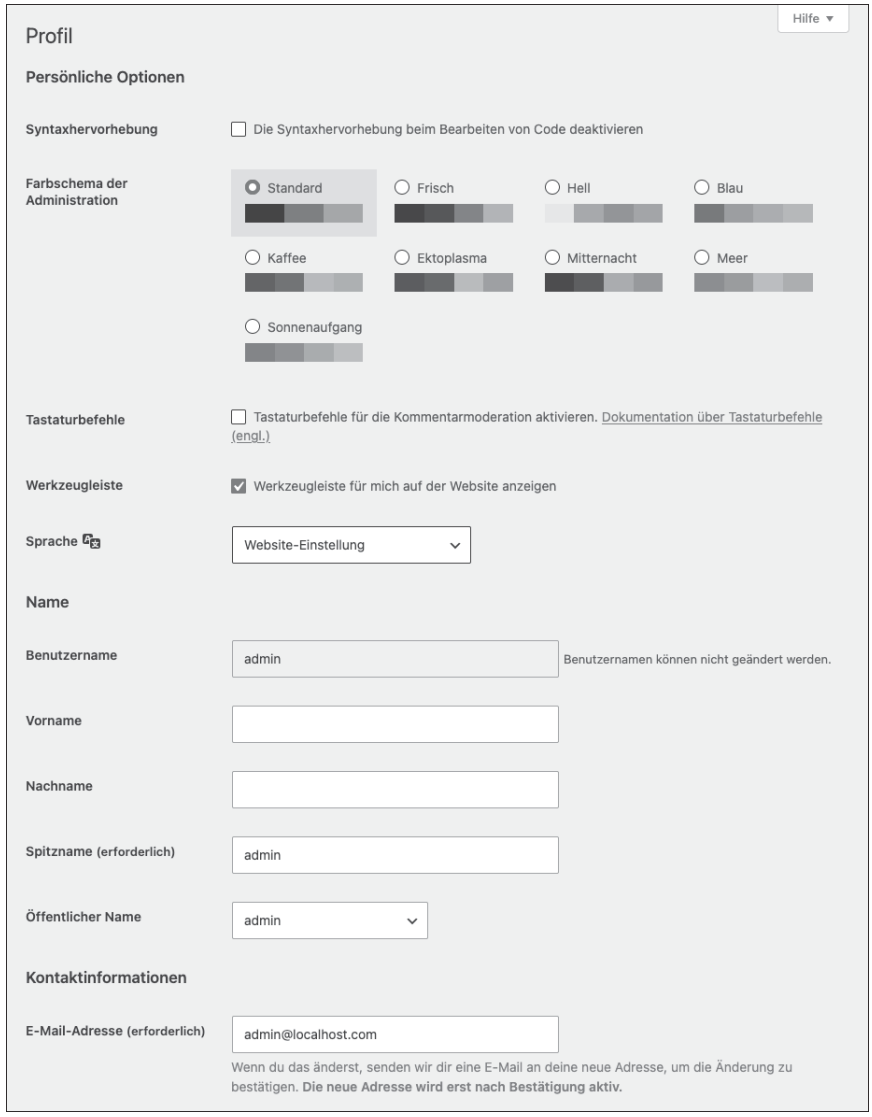

Abbildung 5.25: Unter »Benutzer« • »Profil« können Sie Ihr eigenes Profil bearbeiten.

❾ Werkzeuge

Verfügbare Werkzeuge

Ein nicht besonders hilfreicher Punkt, der lediglich darauf verweist, dass über den Punkt Werkzeuge • Daten importieren Kategorien in Schlagwörter umgewandelt werden können.